

der menscheit vnd Gottheit, da sind wir in einem anderen Lande mit der menscheit, denn da sie auff Erden gieng, nemblich ausser vnd vber alle Creaturen bloß in der Gottheit.<sup>191</sup>

Vber das Euangelion an Christag: „Es ist sonderlich [I 2r:] wahrzunehmen, das Johannes das leben Christo als dem Ewigem Wort gibt vnd nicht alß dem Menschen.“ „Denn die menscheit were kein nütze, wenn die Gottheit nicht darinne were, doch wiederumb wil vnd mag Gott nicht funden werden denn durch vnd in dieser menscheit.“<sup>192</sup> Item: „Das Wort Gottes im anfang, vnd Gott selbs muß vnser leben, speise, liecht, seligkeit sein, darumb ists nicht der blossen menscheit Christi zuzuschreiben,<sup>x</sup> das sie vns lebendig mache, sondern in dem Wort ist das leben, welches in dem fleisch wohnt vnd durchs fleisch vns lebendig macht.“<sup>193</sup>

Vber die Epistel am Christage: „Voller gnaden vnd weißheit ist er gewesen, das alles, was jhm fürkommen ist, hat er können vrtheilen vnd lehren darumb, das die Gottheit, die allein alle ding siehet vnd weiß, in jhm persönlich vnd gegenwertig war, vnd endlich alles, was von Christus Nidrigung vnd Erhöhung gesaget ist, soll dem menschen zugelegt werden. Denn Göttliche natur mag weder geniedert noch erhöht werden.“ Item das er jhn zum Erben gesetzt hat vber alles, „das ist nach der menscheit geredt, denn wir müssen gleuben, das Christus nicht allein ist nach der Gottheit vber alle ding, sonder auch nach der menscheit also, das Christo dem menschen alle Creatur vntherthan vnd vntherworffen sind.“<sup>194</sup> Et postea: „Nun siehestu, wie fein sich die Wort reimen, das er jhn einen Erben nennet nach der menscheit. Denn wem solten alle Gottesgüter billicher zu Erbe gegeben werden denn dem, der da Son ist? Er hat alle güter oder Creatur mit dem Vater zugleich geschaffen, aber nun er auch Mensch ist vnd Sohn, beerbet er sie auch vmb des willen, das er Sohn ist, vnd ist nun Sohn in beyden naturen.“<sup>195</sup>

[I 2v:] Vber das Euangelium nach dem Christage: „Die menscheit Christi ist gewesen ein handzeug vnd Hauß der Gottheit.“<sup>196</sup>

Vber den 110. Psalm Anno 18: „Das er nicht spricht: ‚Setze dich zu meinem Heupt oder zu meiner Lincken‘ druckt er aus zum Ersten, das Christus nach der menscheit Gott nicht gleich, sondern vnther Gott ist, wiewol er aller ding

<sup>x</sup> zugeschrieben: D. Bei Luther wie in A.

<sup>191</sup> Martin Luther, Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis (1528), in: WA 26, 340,37–341,6.

<sup>192</sup> Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Das Euangelium ynn der hohe Christmesß auß S. Johanne am ersten Capitel, in: WA 10/I/1, 208,6f.22–24.

<sup>193</sup> Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Das Euangelium ynn der hohe Christmesß auß S. Johanne am ersten Capitel, in: WA 10/I/1, 199,13–16.

<sup>194</sup> Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima, in: WA 10/I/1, 150,5–10.12–15.

<sup>195</sup> Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima, in: WA 10/I/1, 153,3–8.

<sup>196</sup> Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Das Evangelium am sonntag nach dem Christag Luce secundo, in: WA 10/I/1, 447,12.